

Der Tag in München

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26  
E-Mail: freizeit@tz.de  
Postfach 80282 München

Unser Tipp



Suzanne Vega widmet ihr neues Album der Schriftstellerin Carson McCullers  
Foto: Veranstalter

Songs über eine große Literatin

Gasteig, Sonntag, 20 Uhr: Ihre Songs waren immer ambitioniert. Mit ihrem neuen Album *Lover, Beloved: Songs from an Evening with Carson McCullers* aber übertrifft sich die Sängerin und Songwriterin Suzanne Vega aber selbst. Das Werk wird am 14.10. erscheinen. Inhaltlich setzt es sich mit den literarischen Arbeiten der US-Autorin Carson McCullers auseinander. Die zehn Stücke der CD sind Bestandteil eines Minidramas, das Vega mit ihrem Kollegen Duncan Sheik verfasste. Überwiegend akustisch instrumentiert, widmen sie sich inhaltlich den, wie Vega sagt, „modernen Ideen“ der berühmten Schriftstellerin. (Carl-Orff-Saal, 30–45 €)

Das ist auch noch los

■ **Milla**, Samstag, 20.30 Uhr: Bekannt ist **Tom Schilling** (Bildmitte) als Schauspieler. Der Mann hat aber noch andere Talente. Bei den Dreharbeiten zum Film *Oh Boy* lernte er die Musiker **Chris Colaco** und **Philipp Schaeper** kennen.



Bald darauf gründeten die drei die Band **Jazz Kids**. Jazz machen sie allerdings nicht, eher intelligenten Deutschpop. (Holzstraße 28, Karten zum Preis von 18 €) F. Ver.  
■ **Muffathalle**, Samstag, 20 Uhr: Zeit, den Petticoat aus dem Schrank zu holen, die Haartolle zu fixieren und seinen Hüftschwung zu üben – die **Baseballs** kehren zurück. Die Berliner Band begann im Jahr 2007, bekannte Songs im Rock-'n'-Roll-Stil zu covern. Mittlerweile schreiben **Sam Digger** und **Basti** auch zahlreiche Songs selbst und bringen diese ebenfalls im Sound der 50er-Jahre zu Gehör. Ihr aktuelles Werk *Hit Me Baby...* stellen sie nun in München vor. (Zellstr. 4, 36 €)  
■ **Circus-Krone-Bau**, Sonntag, 19 Uhr: Der Comedian **Kaya Yanar** witzelt in seinem aktuellen Programm *Planet Deutschland* über die lustigen Dialekte, die es hierzulande gibt. (Marsstr. 43, Karten 35 €)  
■ **Ampere**, Montag, 20 Uhr: Die Band **Stanfour** (*For All Lovers*) feiert zehnjähriges Bestehen. (Zellstr. 4, 36 €)  
■ **Feierwerk**, Sonntag, 19 Uhr: Das Festival *Rage against Abschiebung* verbindet politisches Engagement mit guter Musik. Bei der diesjährigen Ausgabe spielen **Stereo Total** (Bild), **Saalschutz**, **Rummelnuff**, das **Eusebio Martinielli Gypsy Orkestar**, **Konexion Balkon** und viele mehr. (Hansastraße 39–41, Karten zu 10 €)



Foto: Veranstalter

Nicht vergessen

Anspruchsvoller Ballettabend

Antoni Rizzis *Frankfurt Diaries* und William Forsythes *One Flat Thing, reproduced* laufen am Sonntag ab 18 Uhr in der Reithalle (Heßstr. 132). Es tanzt das Gärtnerplatzensemble. 14–44 €.



Mei Münchner Leben: Sein Wandel vom Chaoten zum Satiriker



Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast (Foto links) schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts von Menschen, die über sich und ihr

Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter. Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem Leben, legen Sie Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort

„Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an [lokales@tz.de](mailto:lokales@tz.de). Heute lesen Sie die Geschichte von Olli Nauerz, einem Urgestein der Punk-Szene.

Der Gaudi-Punk von Schwabing



Olli Nauerz mit dem Gaudiblatt. Im Hintergrund hängen Porträts der Menschen, die den Punk am meisten beeinflusst haben: Erich Mühsam, Karl Valentin und Sid Vicious  
Fotos: Häusler, fkn

Urgestein Olli Nauerz hat die Nase voll vom Immer-nur-dagegen-Sein

Olli Nauerz hat sie schon seit langer Zeit an seiner Wand, die gerahmten Porträts von den Persönlichkeiten, die ihn besonders geprägt haben in seinem Leben. Betritt man seine Schwabinger Einzimmer-Wohnung, direkt am Hohenzollernplatz, sieht man sie auf der rechten Seite, noch vor einem abstrakten bunten Gemälde, das ihm eine Freundin mal gemalt hat, die Traudl. Und direkt gegenüber der eng gepackten, lückchenlos gefüllten Bücherwand, in denen sich dicht aneinander die gesammelten Werke von Oskar Maria Graf und Lion Feuchtwanger drängen, in denen Biografien stehen über Kurt Eisner und Georg Elser.



Olli Nauerz als Bub

Mehr als all die dicken Wälzer stehen aber allein die Bilder der drei völlig unterschiedlichen Köpfe für das, was Olli Nauerz bislang so umgetrieben hat. Auch wenn die Zusammenstellung dieser Troika auf den ersten Blick erstaunt: Links Erich Mühsam, der Mitbegründer der Münchner Räterepublik, der 1934 im KZ Oranienburg von der SS ermordet wurde. Rechts Sid Vicious, der kaputte Bassist der Sex Pistols, der aber nach nicht einmal 22 Jahren starb, an einer Überdosis Heroin. Und mittendrin Karl Valentin, über den man nicht viel sagen muss. Die Anarchie, die Musik, vor allem aber der Humor – die drei Säulen im Leben von Olli Nauerz, dem Münchner Gaudi-Punk.

Olli Nauerz, ein Urgestein der

Münchner Punk-Szene, mit den Haaren im Gelb-Schwarz seiner Heimatstadt, ganz bewusst hat er sie so gefärbt. Er hat viel erlebt, gerade in den wilden Achtzigern und Neunzigerjahren. Heute ist er dreifacher Vater, Herausgeber der kostenlosen Satirezeitschrift *Gaudiblatt* mit dem schönen Motto: „Draudi zwengs der Gaudi“. Und er betreut körperbehinderte Menschen in der Pfennigparade an der Barlachstraße, dort wo er beinahe selbst gelandet wäre als lebenslanger Pflegefall.

Olli Nauerz ist der Widerspruch des Klischees vom Punk als destruktivem Chaoten. Nauerz hat selbst genug von denen, mit denen er lange herumhing, die ewig nur herummosen und klagen. Er sagt: „Immer nur gegen etwas sein, das kann ich nimmer hören. Wichtig ist, dass du für etwas bist und etwas bewegst.“ Für ein besseres Leben, für sich selbst, für ein bunteres München.

Er weiß noch ganz genau, wie das alles überhaupt anfang, daheim in Oberföhring, wo er in einem Hochhaus aufwuchs, mittendrin, vierter Stock von acht Etagen. Es war ein Haus nur für Postler, so wie sein Vater einer war. Im Hochhaus nebenan lebten Angestellte der Bundeswehr, mit denen gab es unter den Kindern gerne erbitterte Raufereien. Meistens zogen die Postler aber den Kürzeren. „Die Bundeswehrler“, sagt Nauerz, „waren immer besser ausgerüstet als wir.“ Der Olli war gerade

noch in der Grundschule, Ende der Siebziger, als ihm sein vier Jahre älterer Bruder Alex eine Single vorspielte, von den Buzzcocks, einer Londoner Punkband der ersten Stunde. Der Titel: *Oh Shit*. Der kleine Olli fand das total spannend und rebellisch, ein Lied, wosie „Scheiße“ singen, dazu die Musik, laut, hart, schräg. Ein grober Kontrast zu dem, was er sonst so kannte, die *ZDF-Hitparade* mit Dieter Thomas Heck. Oder *Disco* mit Ilja Richter. „Für mich war die Platte wie eine Flucht aus dieser ewig heilen Welt.“

Auch wenn ihm sein Bruder die Texte anfangs noch übersetzen musste und der Alex sich selbst nach einigen Jahren wieder abwandte vom Punk, Olli Nauerz blieb dabei. Kauf-



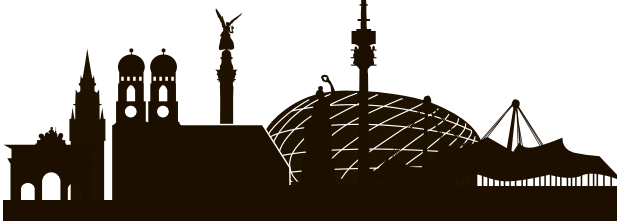
Nauerz mit Punk-Freunden – heute will er nicht mehr „nur dagegen sein“

te sich vom Taschengeld die nächsten Platten von Gruppen wie Crass und ZSD, kritzelte sich die Bandnamen auf seine Lederjacke und schnitt sich vor dem Spiegel seine erste Irokesen-Frisur.

Bei Olli Nauerz entwickelte sich schnell ein kritisch politisches Bewusstsein. Grund zur Kritik gab es in den Achtzigern zuhauf. Die Nachrüstung, die Weltkriegsangst, die Umwelt, die Kernkraft, Reagans Raketen, die Wiederaufbereitung in Wackersdorf. Zum großen Knall kam es bei Nauerz durch die Katastrophe von Tschernobyl 1986, die anschließende Verharmlosung durch die Politik und die Zensur von Dieter Hildebrandts *Scheibenwischer* durch das Bayerische Fernsehen.

Für einen kleinen Eklat sorgte er auch am Gymnasium, am Luitpold, als er an der Schülerzeitung mitwirkte und das Heft von *Luitbold* in *Lu-üßlöd* umtitulierte. Heute sagt er: „Ich hatte schon immer Freude am Unfugmachen. Wir wollten damals das System ein bisschen aufmischen.“ Nauerz gründete eine Punkband mit dem Namen Sverka, der daher kam, weil sie vom Wort „Ausverkauf“ vorn und hinten zwei Buchstaben strichen. Solche Ideen muss man erst einmal haben. Und er schmiss die Schule, 13. Klasse, obwohl er das Abi geschafft hätte. Es war nicht mehr nur ein Aufmischen, es war ein Ausbruch aus dem System.

■ Lesen Sie nächstes Wochenende, wie das *Gaudiblatt* entstand und wie das Leben von Olli Nauerz eine dramatische Wendung nahm.



Der Tag in München

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26  
E-Mail: freizeit@tz.de  
Postfach 80282 München



Unser Tipp

So also sieht ein echter Giraffenaffe aus. Ob die Bandmitglieder auch so schick verkleidet sind?

Spitzenhits für die ganze Familie

**Circus-Krone-Bau.** Samstag, 14 Uhr: Musikalisch sind sie ungeheuer vielseitig. Die **Giraffenaffen Band** hat sich schon mit Rocknummern und radiotauglichem Pop hervorgetan. Auf dem jüngsten Album *Nö mit Ö!* widmete sich die spaßige Kindercombo sogar dem Hip-Hop, diesmal aber unter dem Namen **Giraffenaffen Gang**. Kom-

merziell kamen die Stücke für die ganze Familie schon seit der Gründung der einzigartigen Formation 2012 bestens an. Vier Alben erreichten die Top 20 der deutschen Charts. Auf der aktuellen Tournee führt ein Moderator kindgerecht durch die Show. Mitsingen und Mitmachen sind erwünscht. (Marsstr. 43, 22–30 €)

F.: Ver.

Das ist auch noch los

■ **Prinzregententheater.** Samstag, 20 Uhr: Die Burschen **Dreiviertelblut** nennen ihren originellen Stil gerne „folklorefreie Volksmusik“. Die Band um Bananafishbones-Frontmann **Sebastian Horn** und Filmkomponist **Gerd Baumann** präsentiert ihr zweites Album *Finsterlieder* mit Unterstützung der Münchner Symphoniker. (Prinzregentenplatz 12, Karten zu 29–53 €)



■ **Kapernaumkirche.** Sonntag, 17 Uhr: Mit seinem Kirchenkabarett hat sich der evangelische Seelsorger **Ingmar Maybach** in die Herzen zahlreicher Satirefreunde gespielt. Die Show *Maybachs bundesweite CSU* ist live in München in der Siedlung am Lerchenauer See zu sehen. (Joseph-Seifried-Straße 27, Karten zu 14 €)

■ **Schlachthofviertel.** Samstag, 19 Uhr: München bekommt ein Clubfestival. In den Gaststätten Schlachthof, Substanz, Strom, Pigalle und Zur Gruam spielen aufstrebende Elektro- und Indieacts wie **Carnival Youth** aus Lettland. (Infos: <http://manic-street-parade.com>, Eintritt zu 25 €)

■ **Circus Krone.** Sonntag, 18 Uhr: Das Gärtnerplatztheater zeigt eine konzertante Aufführung der *Dreigroschenoper* von Bertolt Brecht und Kurt Weill mit **Brigitte Hobmeier** und **Juan Carlos Falcon**. (Marsstraße 42, 14–44 €, auch Dienstag)



Mei Münchner Leben – Heute: Wie Olli Nauerz erwachsen wurde



Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast (Foto links) schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts von Menschen, die über sich und ihr

Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter! Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem Leben, legen Sie Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort

„Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an [lokales@tz.de](mailto:lokales@tz.de). Vielleicht finden Sie sich dann schon bald in Ihrer tz wieder – so wie es heute dem Münchner Ur-Punk Olli Nauerz geht. Lesen Sie hier den zweiten Teil seiner Geschichte:

Vom Punk zum Pfleger



Nauerz (r.) bei einem Auftritt mit seiner Band Sverka

Er hätte das Abi geschafft, am Luitpold-Gymnasium – trotzdem schmiss Olli Nauerz (heute 45) in der 13. Klasse hin! Das war mehr als ein Aufmischen – es war ein Ausbruch aus dem System. Ganz dem Punk verpflichtet, gewissermaßen ... Nauerz tauchte ab, zog aus von daheim in Oberföhring, verbrachte Tage und Nächte im „Café Normal“ und in der „Bobs“, einer Wohngemeinschaft aus mehreren still und heimlich besetzten Wohnungen in der Bad-Soden-Straße in Milbertshofen. Dort schmiedeten sie, rund 20 Leute, große Pläne, die Besetzung eines Hauses in der Orleansstraße, das schon seit Jahren leer stand. „Uns ging’s ja nicht drum, nur dumpf drinzusitzen im Haus. Wir wollten ja auch was tun.“ Das Haus komplett renovieren und ein lebendiges Kulturzentrum einzurichten. Sie hatten mit Architekten schon ein Konzept entworfen, die Hausbesetzung dauerte aber letztlich keinen Tag, dann hatte die Polizei das Gebäude wieder geräumt.

Nauerz holte das Abi nach, übernahm 1992 mit zwei Kumpels das alte „Café Stöpsel“ am Preysingplatz und nannte es „Café Schädel“. Zwei Jahre blieb er dort, bis er merkte: Es geht nichts weiter in seinem Leben, dazu war sein Umfeld immer kaputt. „Da hab ich gemerkt: Bevor’s mich selber in den Strudel reinzieht, muss ich da raus und schnell die Kurve kriegen.“ Er war 23, als er den Wunsch

nach einer Familie spürte. Mit seiner Freundin bekam er 1994 Sohn Niko. Nauerz arbeitete erst als Bühnenarbeiter am Residenztheater und fing dann als Landschaftsgärtner an.

Nach den Jahren der Suche schien er sein Leben gefunden zu haben – bis er dann, wenige Wochen nach der Geburt seiner Tochter Ronja, schwer verunglückte, 1997 im „Ballroom“,

einer angesagten kleinen Alternativ-Bühne im Dachauer Hinterland. Es war nach seinem Auftritt mit der Münchner Punkband Scum, als er über ein Kabel stolperte und von der Bühne stürzte. Nauerz erlitt einen Schädelbasisbruch, ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. „Viel hat nicht gefehlt“, sagt er heute, „dann wär’s das gewesen.“ Monatelang lag er im Krankenhaus, es dauerte fast zwei Jahre, bis er wieder einigermaßen hergestellt war.

Das Leben hatte sich inzwischen geändert. Seine Freundin hatte ihn verlassen. Gärtner, ein Knochenjob, war nicht mehr möglich. Ein Freund brachte ihn zur Pfennig-

parade, wo er 1999 anfang, dort jetzt seit 17 Jahren arbeitet und Behinderte pflegt: ein anstrengender und belastender Beruf, aber einer, der ihm noch immer Spaß macht. Nauerz sagt, wenn ihm einer das Zehnfache für einen Managerposten bei einer Bank zahlen würde, er würde ohne zu zögern bei seiner Arbeit bleiben, sich um Menschen kümmern, sie pflegen, Gutes tun.

Was Gutes und was Lustiges auch: Mit dem Autor, Moderator und Musiker Carl-Ludwig Reichert (*Sparifankal*) brachte er 2009 das erste *Gaudiblatt* heraus. Der Name der Satirezeitschrift entstand beim ersten Treffen im Baader-Café. Reichert wollte im Titel unbedingt das *Blatt* haben.

„Bevor’s mich reinzieht, muss ich selber raus ...“  
Olli Nauerz über den Null-Bock-Strudel

Nauerz wiederum ging es auch um die Gaudi, in Anlehnung an das „Gaudi-Mainfest“ der avantgardistischen Münchner Künstlervereinigung „Gruppe Spur“ aus den 50er-Jahren. So kam es zum *Gaudiblatt*, das alle paar Monate in Gaststätten, Bühnen, Kinos ausliegt, gratis, oder wie Nauerz sagt: „Umsonst, doch nicht vergebens.“

45 ist Nauerz nun, und auch wenn ihn vieles stört an München, die Neureichen, die Schickis, das teure Leben, ist die Stadt für ihn immer noch auch Inbegriff des Aufbegehrens. Erich Mühsam, Kurt Eisner, die Münchner Räterepublik, Denker und Literaten wie Graf und Feuchtwanger, unter den Nazis die Geschwister Scholl: München war schon immer ein gutes Pflaster für kritische Geister, Widerständler, Revoluzzer.

Nauerz, der 2001 noch ein drittes Mal Vater wurde, hatte 2007 einen großartigen Film gedreht, eine 90-Minuten-Doku über die einstige Punk-Szene Münchens, mit Collagen aus Konzertmitschnitten, Zeitdokumenten, Interviews, der Film hieß *Mia san dageng*. Genau das, was er selbst nicht mehr sein möchte, sagt er, weil er lieber für etwas sei als gegen etwas. Geht ja auch positiv.

Am Ende des Besuchs in seiner Schwabinger Wohnung fragt man ihn noch, bei all den männlichen Revoluzzern, ob es auch eine Frau gäbe, die ihn mit Rebellionstugenden beeindrucken würde. Nauerz überlegt kurz, dann sagte er: „Pippi Langstrumpf.“



Olli Nauerz bei einem frühen Punk-Auftritt (oben) und heute vor der Pfennigparade  
Fotos: Judith Häusler

Montag Das war in München los // Dienstag Mietertag // Mittwoch Münchner Wirtschaft // Donnerstag Leserbrief // Freitag XXL-Foto // Wochenende Mei München

PARKETT DIREKT VOM HERSTELLER



PREMIUM PROGRAMM

z. B. Eiche Landhausdiele Rustikal

rustikale Sortierung, gebürstet, cappuccinobraun geölt

ab 68,00 €/qm inkl. MwSt.



OUTLET PROGRAMM

laufend exklusive Parkettböden zu günstigen Preisen!

SONDERPOSTEN, RESTPOSTEN, SCHNÄPPCHENVERKAUF!!!

Solange Vorrat reicht!



PLANUNG  
BERATUNG  
VERLEGUNG

Hain GmbH / Showroom München / Ottostr. 1 (am Stachus) / 80333 München - Tel. 089 124149501 / für Sie da: Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr & Samstag 10 - 14 Uhr  
Showroom Taufkirchen b. München / Hochstr. 21 (im Hofquartier) / 82024 Taufkirchen - Tel. 089 124149504 / für Sie da: Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr & Samstag 10 - 16 Uhr

WWW.HAIN.DE